

ZU AUFIDIUS BASSUS

Die Forschung hat sich jetzt doch im Gegensatz zu Mommsen¹ dazu bekannt, dass zwei Werke des Aufidius anzunehmen seien²: ein Specialwerk über die Kriege in Germanien und eins allgemeineren Inhalts; wann letzteres aber geschlossen hat, darüber sind die widersprechendsten Ansichten laut geworden.

Es müssen schwerwiegende Gründe vorhanden sein, um den Schluss des Werkes soweit hinunter zu rücken, als es von Seiten der meisten Forscher geschieht³, wiewohl man weiss, dass der bald nach dem Jahre 37 verstorbene ältere Seneca es bereits citirt⁴. Aber was citirt er denn? Den Tod Ciceros, der bald

¹ Abb. d. sächs. Gesellsch. d. Wiss. phil.-hist. Klasse III 1861 p. 558.

² Doch hat sich Münzer in den Bonner Jahrbüchern 1899 p. 68 wieder an Mommsen angeschlossen.

³ Mommsen aaO. äussert sich zu dieser Frage überhaupt nicht, er lässt die Grenzen zwischen den Geschichtswerken des Aufidius und des Plinius unbestimmt. — Christensen de fontibus a Cassio Dione . . . adhibitibus. Berol. 1871 p. 61 lässt das Werk im Jahre 37 endigen; Detlefsen (Philol. 34 p. 48) und A. v. Gutschmid (Kl. Schriften V p. 357 f.) mit dem Jahre 41. Die Dissertation v. Sichel (de fontibus a Cassio Dione . . . adhibitibus. Gött. 1876 p. 36 f.) setzt den Schluss vermuthungsweise ins Jahr 44. — Fabia (les sources de Tacite . . . Paris 1893 p. 188) erklärt: der Schluss falle nicht lange vor den Regierungsantritt des Nero. Ihm schliesst sich an: Münzer aaO. p. 78 nr. 1. — Egger (examen critique des historiens anciens de la vie et du règne d'Auguste Paris 1844 p. 172), Nipperdey (Opuscula p. 436), Clason (Tacitus und Sueton; citirt nach Fabia aaO. p. 185) und Peter (Die gesch. Litteratur über die römische Kaiserzeit II 39) lassen das Werk bis zum Tode des Claudius reichen. — Harless (de Fabiis et Aufidiis p. 51) meint: das Ende sei nicht mehr zu bestimmen, jedoch könne das Werk nicht das Jahr 66 überschritten haben, weil nach Tac. Ann. 15, 53 Plinius die Ereignisse dieses Jahres erzählt hat.

⁴ Seneca suasoriae VI 18. 23.

100 Jahre zurücklag. Da Aufidius aber die Geschichte bis auf seine Zeit hinabgeführt hat, muss der Tod Ciceros in einem der früheren Bücher erzählt worden sein. Ist es denn etwas so Unerhörtes, dass historische Werke buchweise herausgegeben werden (Livius, Tacitus)? Ist es nicht natürlich, dass Bassus, der erst um 60 stirbt, sein Geschichtswerk so weit wie möglich führt? Ueberdies gehen sämtliche Citate, die wir von dem Geschichtswerk des älteren Plinius besitzen, nicht über den Regierungsantritt des Nero hinauf¹, und dieses giebt sich doch als unmittelbare Fortsetzung des Aufidianischen Werkes.

Sind diese Gründe aber wirklich stichhaltig? Selbst wenn das Werk buchweise herausgegeben ist, so ist damit über seinen Schluss nicht das mindeste gesagt. Es könnte sehr wohl verhältnissmässig spät beendet sein, ohne auch nur annähernd bis zu dem Zeitpunkt zu führen, wo es vollendet wurde. Und ist es denn wirklich so natürlich, dass ein alter Mann von fast 70 Jahren², der unter dem Gebrechen des Alters schwer zu leiden hat, noch in seinen letzten Tagen Geschichte schreibt? Erinnern wir uns doch, wie er bei Seneca dem Jüngerem uns geschildert wird³. Immer ist er schwächlich gewesen, doch jetzt (der Brief Senecas ist um das Jahr 60 herum geschrieben) ist er quassus, aetati obluctans. Sed iam plus illum degravat quam quod possit attolli: magno senectus et universo pondere incubuit. Ob wohl ein solcher Mann, der den Vorschriften Epikurs folgt, der vor jedem Schmerzgefühl zurückschreckt⁴, in seinem hohen Alter in gebrechlichem Zustande noch die Beschwerden einer ausgedehnten historischen Forschung auf sich nehmen wird?

Ebenfalls nicht stichhaltig ist auch jenes andere Argument, das man aus den Citaten des Geschichtswerkes des älteren Plinius herleitet, welches bekanntlich a fine Aufidii Bassi begann⁵. Zu-

¹ Besonders ausführlich von Fabia aaO. begründet.

² Auf. Bassus ist nach Quintilian inst. orat. X 1, 103 etwas älter als Servilius Nonianus, der im Jahre 35 Consul war. Auf. wird also in den ersten Jahren vor unserer Zeitrechnung geboren sein. Andererseits ist der Brief Senecas, in dem Bassus noch als lebend erwähnt wird, um 60 herum geschrieben.

³ Seneca ad Lucil. IV 1, 1.

⁴ Seneca ad Lucil. IV 1, 14: dicebat quidem ille, Epicuri praeceptis obsequens, primum sperare se nullum dolorem esse in illo extremo anhelitu.

⁵ Plinius nat. hist. praefatio 20.

nächst nimmt es sich zwar recht gut aus, wenn man hört: Plinius habe in seiner *naturalis historia* sein älteres Geschichtswerk zweimal anlässlich der Erwähnung Neros citirt: *sicut in rebus eius rettulimus, sicut in rebus eius exposuimus*, und wenn man dann weiter schliesst: Claudius wird sehr oft erwähnt; da aber bei seinem Namen keine solche Bemerkung auftritt, so kann Plinius die Regierungszeit dieses Kaisers auch nicht behandelt haben¹. Man vergisst dabei nur zu sagen, wie oft von Nero überhaupt in der *nat. hist.* die Rede ist². Was machen dagegen die beiden Erwähnungen des Geschichtswerkes aus?

Die *praefatio* der *nat. hist.* des Plinius ist im Jahre 77 geschrieben, also wird das plinianische Geschichtswerk bis in den Anfang der siebziger Jahre gereicht haben³. Nach Detlefsen und A. v. Gutschmid umfassten die 31 Bücher⁴ dieses Werkes 31 Jahre, begannen im Jahre 41 (hier hätte also Aufidius Bassus geschlossen) mit dem Tod Caligulas und der Erhebung des Claudius und schlossen mit dem Jahre 71 p. Chr.

Diese Hypothese scheint zunächst recht einleuchtend. Muthet sie uns doch nicht die Annahme zu, dass das Werk des Plinius mehr Bücher umfasste als es Jahre behandelte, im Durchschnitt also jedes Buch weniger als ein Jahr umfasste — wie es diejenigen wollen, die das Werk des Aufidius erst beim Tode des Claudius oder in den letzten Jahren dieses Kaisers schliessen lassen. In Wirklichkeit ist aber auch die Detlefsen-Gutschmid'sche Hypothese recht unwahrscheinlich. Wenn wirklich die Grenze zwischen beiden Werken in das Jahr 41 fällt, wenn also Caligulas Ermordung den Abschluss des früheren Geschichtswerkes bildete, so bleibt der von Plinius für sein Werk gewählte Titel völlig unerklärt: *a fine Aufidi Bassi*. Hätte es nicht näher gelegen, einen Titel zu bilden⁵, der etwa dem späteren der *Annalen* des Tacitus (*ab excessu divi Augusti*) analog wäre? Das '*a fine Aufidi Bassi*' weist doch wohl darauf hin, dass das Werk des Aufidius irgendwo innerhalb der Regierungszeit eines Kaisers schloss, die Regierungszeit des letzten von ihm behandelten

¹ Soweit ich sehe, hat Nipperdey aaO. p. 437 zuerst das Argument geltend gemacht.

² Vgl. Plinius *nat. hist.* ed. Detlefsen Bd. VI Index p. 72.

³ Nach A. v. Gutschmid aaO. hat das Werk bis zum Jahre 71 (dem Triumph Vespasians) gereicht.

⁴ Plinius ep. 3, 5, 6.

⁵ Darauf hat zuerst Sichel aaO. p. 36 nr. 5 aufmerksam gemacht.

Kaisers nicht vollständig umfasste. Es kommt hinzu, dass Plinius die ereignissreichen Jahre (zB. 68. 69) schwerlich auf demselben Raum behandelt haben wird wie die verhältnissmässig ereignissarmen.

Nach dem Ebengesagten können wir daher auch Christensen nicht recht geben, der Plinius beim Jahre 37 beginnen, Aufidius also mit dem Tode des Tiberius abbrechen lässt¹. Er beruft sich auf das 8. Kapitel von Suetons Caligula, in dem berichtet wird, dass Plinius über den Ort gehandelt habe, in dem Caligula geboren sei. 'Ogleich Plinius nun', so fährt Christensen fort², 'in den Büchern, die er über die römischen Kriege in Deutschland verfasst hat, diesen Ort erwähnen konnte, so scheint es doch passender (*aptius tamen videtur*), wenn wir annehmen (*statuamus*), dass dieser Ort zu Beginn des Imperiums des Caligula von ihm genannt sei'.

Aber Christensen citirt die Stelle Suetons nicht vollständig; er schreibt nur: *Cal. c. 8*. Er verschweigt so, dass der Ort, den Plinius als Geburtsort des Caligula nennt, Trier heisst und in Germanien liegt. Ist es da nicht vielleicht doch 'passender', dies Citat in den *bella Germanica* des Plinius unterzubringen? Und selbst wenn wir Christensen Recht geben, so wäre damit nur bewiesen, dass Plinius bereits das Jahr 37 behandelt hat, nicht aber, dass das Jahr 37 die Grenzscheide zwischen den Werken des Aufidius und des Plinius bildet.

Unser Resultat bestimmt sich nun durch folgende Gedankenreihen:

1. Das in Frage stehende Werk des Aufidius wird kaum mit dem Tode eines Kaisers geschlossen haben, sondern der Schluss wird in die Regierungszeit eines Kaisers fallen.

2. Das Werk wird wahrscheinlich höchstens bis an den Anfang der vierziger Jahre gereicht haben, da sonst jedes Buch der Fortsetzung des Plinius durchschnittlich weniger als den Zeitraum eines Jahres behandeln würde, was nicht recht glaubhaft ist.

3. In den Briefen Senecas an Lucilius hören wir nichts von irgendwelcher noch fortdauernden Thätigkeit des Aufidius als Schriftsteller. Seneca hätte es sich aber kaum nehmen lassen, wenn Aufidius bis in sein hohes Alter an historischen Werken gearbeitet hätte, diese Thatsache als Beweis dafür anzuführen,

¹ Christensen aaO. p. 61.

² aaO. p. 62.

welch geistige Frische dieser Mann noch immer besitze, wie tapfer er gegen die Gebrechen des Alters ankämpfe. So können wir annehmen, dass die Thätigkeit des grossen Historikers schon abgeschlossen gewesen sein muss, vielleicht schon längst, und so unscheinbar diese Folgerung auch aussieht, so führt sie uns doch zu einem recht bemerkenswerthen Ergebniss. Aufidius kann nämlich nicht durch den Tod verhindert gewesen sein, sein Werk zu vollenden; es muss einen sinngemässen Schluss gehabt haben, der aber nicht mit dem Tode eines Kaisers zusammenfiel.

4. Cassiodor hat im 6. Jahrhundert zu seiner Chronik dies Werk benutzt, und zwar, wie Mommsen festgestellt hat¹, bis zum Jahre 31 n. Chr. Es ist unwahrscheinlich, dass Cassiodor dieses Werk nicht weiter benutzt hätte, wenn es weiter gereicht hätte. So kämen wir also zu dem Schluss, dass die Grenzscheide zwischen beiden Werken im Jahre 31 liegt². Aber — ein letzter Einwurf — ist denn hier wirklich ein sinngemässer Abschluss vorhanden? Gewiss, der Sturz Seians bildet das Ereigniss des Jahres, und in jener Zeit dürfte, um ein historisches Werk abzuschliessen, abgesehen von dem Tod der Kaiser, kein Ereigniss angemessener sein als der Sturz Seians. Schliesst doch auch Tacitus, der höchst wahrscheinlich den Aufidius benutzt hat, das fünfte Buch seiner Annalen mit den Ereignissen des Jahres 31³.

Königsberg i. Pr.

Wilhelm Pelka.

¹ Mommsen aaO. p. 559.

² Vielleicht ist dies auch die Ansicht Mommsens. Er sagt aaO. p. 559: 'Das Konsularverzeichniss von 746 d. St. bis 31 n. Chr. nebst den dazu gehörigen Notizen kann weder aus der einen noch aus der anderen Quelle (sc. Livius und das Paschalbuch) geflossen sein, sondern nur aus dem von Cassiodor in seiner Quellenangabe zwischen Livius und dem Paschalbuche genannten Aufidius Bassus. Auch ist dies eben die Epoche, welche nach den sonst bekannten Nachrichten von Bassus erzählt worden ist.' Aus dem Wortlaut geht die Ansicht Mommsens nicht klar hervor; der einzige, der herausliest, dass Mommsen den Bassus nur bis 31 reichen lasse, ist Sickel aaO. p. 36. Ich gestehe den Eindruck zu haben, als ob Mommsen sich hier absichtlich vorsichtig und unbestimmt ausgedrückt hat.

³ Dieser Aufsatz war bereits eingesandt, als der zweite Band von Peters hist. Rom. reliquiae erschien. Hier stellt Peter ebenfalls die Hypothese auf (p. CXXVI), dass das Werk des Aufidius nur bis zum Jahre 31 gereicht habe; indes zieht er nur Cassiodor zum Beweise heran. Uebrigens habe ich bereits 1903 in einer These zu meiner Doktorarbeit ('Studien zur Geschichte des Untergangs des alten Thüringischen Königreichs' Jena, G. Fischer) diese Anschauung verfochten.